

AH  
10 Apr  
VIII/7393HUNGARYCOMMUNIST PARTY (0608)COMMUNICATIONS (0509)PERSECUTION (2200)  
(2205)Living In A Nice Room Spoils Chances  
For A Driver's License.

SOURCE SALZBURG/WELS: Private employee, 25, from BUDAPEST, born in BÉRETTYÓÚJFALU (Komitat BIHAR,) daughter of a former higher State official. During the war her father worked in south-western Hungary, a district which after Yugoslavia's defeat was given to Hungary. When in 1945 Yugoslavian partisans occupied the small town and killed her father, her mother committed suicide. The girl, at that time 16, escaped to a friend and proceeded to DEBRECEN where she stayed with relatives and finished her highschool studies in 1948. Then started five long years of looking for jobs, none of which she could hold much longer than a few months only because of her bourgeois origin. She finally turned for help to foreign Embassies and after an interlude as a baby nurse at the Egyptian Embassy she was hired as a charwoman by the Austrian Legation's Secretary in BUDAPEST. Suspected of being a spy and seeing no further chances in Hungary, she set out for Austria on 7 January 1954. Subsource comes from a well-known Hungarian family, is intelligent and lady-like and seems to have held up well in view of the great difficulties she has gone through without any help. She speaks readily and apparently the truth.

DATE OF OBSERVATION: until 7 January 1954

SUMMARY: Subsource applied for a driver's license. In the course of the investigation of her background the nice room she owned came to the attention of the investigating officer, who wanted it for himself. The investigation, therefore, became a chicanery and went far beyond the usual limits of such proceedings. When subsource discovered that even suspicion of espionage was pending she became afraid of the consequences and escaped. The investigating officer got her room. Description of drivers' courses.

EVAL. COMMENT: This report describes the effects of persecution by a single police officer. Such instances of Commu-

nist misuse of power are unfortunately very frequent in the country and were not eliminated by the "New Course" of the regime.

In general, it may be stated that the personnel of foreign diplomats are not molested, but it is obvious that pressure may be exerted on them. The specific reason for the persecution of subsource is of that kind which caused many similar cases in the history of the Hungarian Communist Party. The shortage of flats was one of the main motives of Communist misuse of power. One of the major current complaints against the authorities is that the housing problem is handled with complete disregard of justice and private property. The report refers twice to corrective labor homes which - according to subsource - mean concentration camps. It is a pity that this topic is not more thoroughly dealt with, since it would have given an opportunity of establishing whether the concentration camps were definitely abolished or whether they still exist in some other form.

The details on the drivers courses are correctly cited. Part of them were already known, and they are in agreement with the rules in such schools. The amount of the fee is confirmed. The names under reference are not listed in our files.

\* \* \*

Eine Wohnungsanforderung und eine Chauffeurpruefung - diese beiden Angelegenheiten haengen scheinbar garnicht miteinander zusammen und doch kann einem heute in Ungarn der Fuehrerschein verweigert werden - wenn man eine Wohnung bewohnt, die ein Kriminalbeamter haben moechte.

Der Vorfall ereignete sich wie folgt:

Im Mai 1953 wurde der Gatte einer Freundin Marias, ein Frauenarzt, wegen eines von ihm unternommenen verbotenen Eingriffs - der heute in Ungarn sehr streng bestraft wird - verhaftet. Er bekam spaeter 5 Jahre Kerker wegen Abtreibung und zusaetzlich noch 1 Jahr, weil ein (!) US-Dollar in seiner Wohnung gefunden wurde. Der Arzt hatte eine schoene drei-Zimmerwohnung am Verpeleti ut. Hiervon war ein Zimmer als Ordination eingerichtet, waehrend die Familie - der Arzt hatte zwei Kinder - die anderen zwei Zimmer bewohnte. Nach der Verhaftung des Arztes fuerchtete sich seine Frau nun, dass ihr die nun "unterbelegte" Wohnung durch Einweisung eines Zwangsmieters entwertet

over



wuerde, nahm deshalb ihre Freundin, eben Maria, unsere Quelle, sofort zu sich und meldete sie als Aftermieterin bei der Polizei an. Damit kam sie einem der Kriminalbeamten, welche die Verhaftung des Arztes vornahmen und der sofort auf die unterbelegte Wohnung spekuliert hatte, zuvor. Der veraergerte Kriminalbeamte war aber nicht so leicht abzuschuettern, er liess sich in das noch freie Zimmer einweisen, bekam aber natuerlich nur mehr das kleinste und nicht das schoene, grosse Balkonzimmer, welches nun Maria bewohnte.

Bekanntlich hat die Regierung NAGY die Deportationen eingestellt und so konnte der Kriminalbeamte Maria wegen ihre bourgeoisen Abstammung - was frueher leicht moeglich gewesen waere - nicht deportieren lassen.

Maria war zu jener Zeit als Hausgehilfin (Bedienerin) bei einem auslaendischen Diplomaten angemeldet und absolvierte nebenbei einen Chauffeurkurs. Sie hatte also eine Stellung, noch dazu bei einem auslaendischen Diplomaten, sodass sie durch die kommunistische Polizei aus dieser Stellung nicht zu entfernen war. Dem Kriminalbeamten blieb also nur der Weg offen, um das Zimmer zu bekommen und Maria aus BUDAPEST zu entfernen, wenn er angab, Maria fuehre einen "unsittlichen Lebensmittel."

In Ungarn wurde die Prostitution von der heutigen Regierung bekanntlich abgeschafft und kein Mensch kuennert sich darum, wie und was eine Frau macht, und bekanntlich ist ja auch das moralische Niveau besonders der Jugend erschreckend tief gesunken. Darum kuemmert sich die Polizei nicht im geringsten. Wohl aber blieben einige sehr moralisch aussehende Paragraphen - wie in allen kommunistischen Staaten - in Kraft, und diese kann eine totalitaere Polizei gegen eine junge und huebsche Frau natuerlich anwenden wie sie will.

So geschah es auch in diesem Fall.

Maria legte die Fahrerpruefung mit der Note "5" (d.h. vorzueglich) ab, und meldete sich gleich am naechsten Tag bei der Verkehrspolizei mit der Bitte um den Fuehrerschein. Der diensttuende Beamte kramte in seiner Lade herum und sagte schliesslich, er finde das aerztliche Zeugnis ueber ihre koepferliche Fignung als Fahrer nicht. Maria liess sich nicht abweisen, sondern erklaerte ganz entschieden, sie sei beim Amtsarzt gewesen, der habe ihr das Zeugnis ausgestellt und sie habe das Zeugnis auch ordnungsgemaess eingereicht, bevor sie zur

Pruefung ging, umsomehr, als man ja ohne aerztliche Untersuchung garnicht zur Pruefung zugelassen wird. Der Polizeibeamte erklaerte aber, das Zeugnis nicht zu finden, und beorderte sie fuer drei Tage spaeter zurueck.

Als sie in drei Tagen zurueckkam, wurde ihr erklart, es muesse ihr Vorleben geprueft werden, da sie schon infolge ihrer Abstammung nicht ein treues und verlaessliches Glied der Volksdemokratie sein koenne, und schliesslich rueckte man damit heraus, sie fuehre einen "unsittlichen Lebenswandel."

Marie war verstaendlicherweise empoeert ueber diese Erklarung und forderte den Polizeibeamten auf, diese Behauptung zu beweisen, worauf der Beamte erklaerte: "Es haengt von uns ab, was wir unter unsittlichem Lebenswandel verstehen." (Toeluenk fuegg, hogy mit ertuenk erkoelcstelen eletmod alatt.) Da jedoch Maria diese Diffamierung nicht so einfach hinnehmen wollte und ausserdem der Polizeibeamte sah, dass unten der Arbeitgeber Marias mit seinem CS-Wagen auf sie wartete, entliess er sie mit der Bemerkung, es werde ein "Kolleg" von Polizeibeamten entscheiden, ob sie den Fuehrerschein erhalten koenne und ob sie ueberhaupt in BUDAPEST wohnen duerfe, da ihr "Lebenswandel" Grund genug dazu sei, sie fuer einige Zeit in ein "Arbeitserziehungsheim" (recte: KZ) - komme. Dies ereignete sich im Gebaeude der Budapest Policeidirektion, Eingang Zrinyi utca, 1. Stock, Zimmer 46.

Maria bat nun den Advokaten der oesterreichischen Gesandtschaft zu erurieren, was gegen sie eigentlich vorliegt. Die Auskunft, die er brachte, war wenig erfreulich: Maria wurde der Spionage fuer den Westen verdaechtigt, Begruendung: Arbeit frueher bei der aegyptischen, jetzt bei der oesterreichischen Gesandtschaft, Verkehr mit auslaendischen Diplomaten, und nicht zu vergessen ihre "Abstammung," welche sie schon ab ovo verdaechtigt erscheinen lasse. Die Beschuldigung mit dem unsittlichen Lebenswandel sei nur der Vorwand, sie aus Budapest entfernen zu koennen, da man sonst die Angestellten der auslaendischen Missionen, solange sie in diesen Dienst sind, meist nicht anruehrt, um kein Aufsehen zu erregen. Waere aber Maria wegen "unsittlichen Lebenswandels" in ihre Geburtsgemeinde abgeschoben worden, haette die oesterreichische Gesandtschaft nichts tun koennen. Einmal von BUDAPEST entfernt und dem Gesichtsfeld der auslaendischen Mission entrueckt, waere es dann schon leicht gewesen, sie in einem "Arbeitserziehungsheim" - wie die KZs jetzt genannt werden -



verschwinden zu lassen; umso mehr, als sie in dem Dorf ja keine Anstellung gefunden haette - dafuer haette man schon gesorgt - und dann waere sie einfach an die entsprechende Stelle "Arbeitsverpflichtet" worden.

Dem auszuweichen, floh Maria nach dem Westen.

Der Kriminalbeamte aber bekam, wenn auch etwas verspaetet, das schoene Balkonzimmer.

\* \* \*

Der Chauffeurkurs selbst wird in der Baross utca abgehalten, heisst "Automueszaki sikola" (Autotechnische Schule) und steht selbstverstaendlich unter staatlicher Leitung. Private Kurse gibt es ueberhaupt nicht, das ist auch die einzige Fahrschule in BUDAPEST. (Ausser den Kursen der Polizei und der Armee fuer ihre eigenen Angehoerigen, die aber ihre Fahrpruefung auch vor den Lehrern dieser Schule ablegen muessen.) - Das Schulgeld betraegt fuer einen Kurs 600 ft, darin sind auch die praktischen Fahrstunden inbegriffen. Wenn ein Werktaetiger den Cauffeurberuf als Lebensberuf waehlt, ist der Kurs kostenlos, es sei denn, er verdient in seiner gegenwaertigen Stellung 1200 ft oder mehr, dann gaeisst er 50 % Ermaessigung. Vollen Kurspreis zahlen nur solche, die den Chauffeurberuf nicht als Lebensberuf waehlen, sondern die Fahrpruefung sozusagen aus Liebhaberei ablegen, also Werksdirektoren, die ihren Dienstwagen auch mal selbst fahren wollen, oder Aerzte, die ihren privaten Wagen fahren wollen, oder Schauspieler, Sportler usw., die sich heute einen der wenigen privaten Wagen leisten koennen. Aufnahme in den Kurs findet aber nur, wer als "Werktaetiger" (dolgozo) betrachtet wird, also nicht etwa ein stellungsloser ehemaliger Offizier o.ae.

Der Cahauffeurkurs dauert 8 Wochen, waehrend dieser Zeit werden taeglich 2 Stunden theoretischer Unterricht (6mal woeentlich) erteilt, ueber die Funktion des Motors und ueber technische Grundfragen des Kraftfahrzeugs. Woeentlich dreimal wird praktischer Fahrunterricht erteilt, je 2 Stunden, so, dass 2 Schueler mit dem Lehrer fahren, und jeder je eine Stunde praktisch selbst faehrt. Nach diesen praktischen Fahrstunden wurde immer noch 2 Stunden lang technischer Unterricht ueber die Bestandteile des Kraftfahrzeuges erteilt. Waehrend des Kurses musste man mindestens 6 x 2 Stunden Montagspraxis mitmachen. Schliesslich wurden ihnen waehrend des Kurses in 5 x 2 Stunden Filmvorfuehrungen ueber das Funktionieren des Motors und ueber Unfallverhuetung im Strassenverkehr erteilt.

Die Gesellschaft, welche am Kurs teilnahm, ist sehr gemischt. Es gibt eine Menge junge Hilfsarbeiter vom Lande, welche durch das Ablegen der Chauffeurprüfung eine gehobene Stellung anstreben, dann einige junge Leute aus den früheren besseren Kreisen, welche durch diese Prüfung eine etwas leichtere Arbeit zu finden hoffen. Nicht-Werktaetige waren am Kurs damals nicht beteiligt. Die Kurse sind stets sehr gut besucht, jede Woche faengt ein neuer Kurs mit 70-100 Teilnehmer an. Am Kurs, den Maria besuchte, waren genau 80 Teilnehmer, davon mit ihr 2 Frauen.

Der Leiter der Fahrschule ist MESZAROS (fnu) ein gewesener Chauffeur, der auf Grund seiner Parteiverdienste diesen Posten erhalten hat. Die uebrigen Lehrkraefte sind aber durchwegs "Reaktionsaere," d.h. gewesene Fahrschulinhaber, Autohaendler, Ingenieure usw. Sie werden auf Grund ihrer fachlichen Kenntnisse geduldet; MESZAROS toleriert sie, denn er weiss, dass die Ausbildung der jungen Fahrer unter diesem Lehrkorper fachlich einwandfrei ist. Die theoretischen Vortraege hielt im Kurs, den Maria besuchte, Ing. TERNAY (fnu), die Vortraege ueber Verkehrsvorschriften Frau STOLLAR (fnu), (die Gattin des gewesenen Autohaendlers.)

Die Wagen des Kurses fuer PKW-Pruefung sind ausnahmslos franzoesische Renault C-4 Typen, fuer LKWs Csepel-Diesel, Opel-Blitz und Rava Typen. Fuer Motorraeder Csepel-Motorraeder. Es gibt drei Pruefungskategorien: fuer LKW ueber 3 Tonnen, fuer PKW inkl. LKW bis 3 Tonnen und fuer Motorraeder ueber 125 ccm. Neuerdings wird auch zur Fuehrung von Kleinmotorraedern unter 125 ccm eine Pruefung verlangt, deren Inhalt kennt Maria nicht genau, es duerfte sich im wesentlichen um Fragen der Verkehrsordnung dabei handeln. Es gab ca 60 Renault C-4 PKWs in der Fahrschule.

End.